

SCHWEIZ-EXTRA

Szene, Rennen und Events



Fünf Gebirgslandeplätze
zwischen Zermatt, Verbier und
Nendaz wird Bed'n'Ride anfliegen.
Im Mai 2018 geht es los.

Das gibt Krach

Helibiking kommt in die Schweiz. Der Walliser Tour Operator Bed'n'Ride bietet ab diesem Frühjahr Heliflüge für Biker an und sticht damit ins Wespennest.

Die Reaktionen liessen nicht lange auf sich warten, nachdem der Heli-Biking-Service kommuniziert war. Mountain Wilderness verurteilte das „absurde Angebot“, der SAC erklärte auf Anfrage, man stehe für unmotorisierten Bergsport und lehne Heli-Biking ab. „Braucht es nicht“, urteilen zwei Bike Guides. Kritik erfuhr das energieintensive und emissionsreiche Vergnügen auch in den Kommentarspalten von Fachmagazinen und dem Facebook-Profil des Anbieters Bed'n'Ride. Dessen Mitarbeiter nimmt es gelassen – sein Name darf nicht genannt werden. „Wir gehen pro Saison von 30 bis 50 Flügen

von wenigen Minuten aus. Das ist ein Tropfen auf den heissen Stein.“ Bei jährlich über 25 000 touristischen Heliflügen in den Alpen (Schätzung Mountain Wilderness) bedeuten sie tatsächlich eine bescheidene Zunahme. Auf den Lärm angesprochen meint der Guide, man fliege nur Orte an, wo bereits touristische oder industrielle Anlagen für einen Geräuschpegel sorgten. Umweltschützer wird das kaum besänftigen und ebenso wenig jene, die Mountainbiker am liebsten von Bergwanderwegen verbannen würden. Auch bei Bed'n'Ride macht man sich auf heisse Diskussionen gefasst.

Impressum

Chefredakteur:

Jens Vögele

Redaktion Schweiz:

Swiss Sports Publishing,
Clavadelerstr. 3, 7270 Davos,
Telefon +41 81 413 43 43,
Telefax +41 81 431 43 03,
info@sports-publishing.ch

Leitung des Geschäftsbereichs:

Nils Oberschelp
(Vorsitzender), Andrea
Rometsch, Peider Bach

Verlag: Motor Presse
Stuttgart GmbH & Co. KG,
Leuschnerstrasse 1,
D-70174 Stuttgart; Post-
fach, D-70174 Stuttgart,
Telefon +49 711 182 01
www.mountainbike-
magazin.de

News

SINA FREI wechselt vom Schweizer Team JB Brunex Felt zur deutschen Equipe Ghost Factory Racing und nimmt ihre erste Saison als Profi in Angriff. Jedoch wird die neunzehnjährige U23-Weltmeisterin nicht wie erwartet in die Elite-Kategorie wechseln, sondern eine weitere Saison in der obersten Nachwuchskategorie starten.

MARCEL WILDHABER gewann in Meilen (ZH) zum zweiten Mal die Gesamtwertung der EKZ Cross Tour. Platz zehn im international besetzten Rennen genügte dafür. Jolanda Neff holte sich den Tagessieg. Pavla Havlikova sicherte sich als Tagessechste die Jahreswertung.



Der Rennstall mit den Bikes vom Bauernhof: Kathrin Stirnemann, Lukas Flückiger, Mathias Flückiger und Alessandra Keller sind das Thömus/RN Racing Team.

Michiam Kolmann

Saison gerettet

Jetzt ist es raus: Ralph Näfs Mountainbike-Team fährt die Saison 2018 auf Thömus. Kann Näf weitere Sponsoren an Bord ziehen, will Thömus bis Tokio 2020 dabei sein.

Ist das Glas halbleer oder halbvoll? Nach der Auflösung des Stöckli-Teams 2016 und dem Rückzug von Radon ein Jahr später musste Ralph Näf ein weiteres Mal Partner und Sponsoren finden, um sein Team neu aufzustellen. Ist Thömus nun der sichere Hafen oder das nächste Rettungsboot? „Beides“, antwortet Ralph Näf, „Thömus passt extrem gut zu uns als Schweizer Team mit lauter Schweizer Fahrern und der Heim-WM in diesem Jahr. Aber Thömus schüttelt nicht jährlich mehrere hunderttausend Franken aus dem Ärmel, die wir brauchen, um das Team langfristig auf höchstem Niveau zu halten.“ Näf ist also weiter auf Sponso-

rensuche. Thomas Binggeli verspricht in der ersten Medienmitteilung des Teams Optimismus: „Wir sehen im sympathischen Rennteam ein grosses Potenzial und sind darum überzeugt, hinsichtlich der Olympischen Spiele 2020 weitere Sponsoren zu finden.“ Dessen Mitglieder, Kathrin Stirnemann, Alessandra Keller, Lukas und Mathias Flückiger, liefern seit Jahren immer wieder Top-Resultate. Durchaus möglich, dass sich mindestens eine oder einer von ihnen für Tokio 2020 qualifiziert. Die Vergangenheit zeigt allerdings, dass gute Platzierungen (leider) keine Garantie bieten, dass die Sponsoren dabei bleiben.

Die nächsten Events

23. 2.	SnowBike NightRide	Freeride MTB	Flumserberg SG
10. 3.	Glacier Bike Downhill	Snow Downhill	Saas-Fee VS
25. 3.	Argovia Cup	Cross Country	Lostorf SO
31. 3.	Morning Flow Ride	Snow Freeride	Davos GR
6. - 8. 4.	Urban Bike Festival	Expo, Shows etc.	Zürich
7. - 8. 4.	Swiss Bike Cup	Cross Country	Monte Tamaro TI

Frührentner unter Strom

Von René Wildhaber bis Roger Rinderknecht – ein Rennfahrer über 35 nach dem anderen wird zum E-Bike-Botschafter. Wir haben bei vier Schweizern nachgefragt. Auch über die konflikträchtige Beziehung von E-Bikes und Rennsport.

Jüngstes Beispiel der Elektrifizierung der Schweizer Bike-Veteranen ist Roger Rinderknecht, ehemaliger Fourcross-Weltmeister und BMX-Olympionike. „Ich habe früher wohl auch über E-Bikes gelästert“, räumt er ein. Heute ist er Werbeträger für Bergstrom und fasziniert vom Handling des Bikes. Ralph Näf braucht seinen Maxon Bikedrive nicht, um mit seinen Teamfahrern mitzuhalten: „Das geht mit etwas Leiden immer noch ohne Motor.“ Dass E-Bikes den Rennsport karnalisieren, wie immer wieder behauptet wird, lässt er so nicht stehen. „Auch Enduro zog Geld an, das vorher in den Cross-Country-Bereich floss. Entscheidend ist, dass wir Cross-Country- und Downhill-Athleten zur Entwicklung der E-Bikes beitragen, denn letztendlich sind sie eine Riesen-Chance für die Industrie, von der auch unsere Disziplinen profitieren können.“ René Wildhaber hat als Testfahrer zur Entwicklung des Trek Powerfly beigetragen. Fehlt die Zeit für eine ausgedehnte Tour, vergrössert er gerne mit Zusatzwatt seinen Radius. Als weiterhin aktiver Weltcup-Athlet hat Florian Vogel seinen E-Bike-PR-Stunt geleistet: In 27 Stunden von Oberstdorf über die Alpen nach Riva del Garda (MOUNTAINBIKE 01-18). „E-Bikes haben nicht gerade den Ruf des Extremen. Aber unsere Aktion wäre ohne Unterstützung kaum durchführbar gewesen, was für mich die Reizdämpfung des E-Bikes wettmachte.“ Dass es einmal Weltcup-Rennen mit E-Bikes geben wird, hält Vogel für unrealistisch. Noch sind E-Mountainbikes etwas für Ex-Rennfahrer.



Auch er ist einer: E-Bike-Botschafter René Wildhaber in seinem E-lement.

Rückruf

SwissStop ruft sämtliche Beläge der Exotherm-Disc-Linie zurück. Als sie 2015 lanciert wurden, meldete das Tessiner Unternehmen, Brems-Fading sei damit praktisch ausgeschlossen. Nun zeigte sich, dass sich die Reibfläche von der Trägerplatte lösen kann. „Lassen Sie ihr Bike stehen, bis sie sichergestellt haben, dass Sie keine Exotherm-Beläge fahren“, warnt SwissStop.

www.swissstop.ch



JASMIN EGGER-ACHER-MANN wurde in Steinmaur (ZH) zum achten Mal Cyclocross-Schweizermeisterin. Sie setzte sich vor Katrin Leumann und Svenja Wüthrich durch. Seinen zweiten Meistertitel holte sich Lars Forster, der Simon Zahner und Severin Sägesser auf die Plätze verwies.

JOLANDA NEFF nähert sich der Cyclocross-Weltspitze. Nach Rang 14 bei ihrer Weltcup-Premiere in Koksijde, kämpfte sie sich im belgischen Namur von ihrem Startplatz ganz hinten bis auf den 8. Rang vor. Dies gelang ihr mit Rundenzeiten, die zeigen, dass Neff das Zeug hat, ganz vorne mitzufahren.



Albert Zweifel gewann die ersten sieben Austragungen des Radquers in Dagmersellen. Lars Forster die letzten drei.

Christian Roos

Letzte Runde

42 Mal fiel am 26. Dezember in Dagmersellen (LU) der Startschuss zum „Internationalen Radquer“ – bis 2017. Seither ist das Traditionsrennen Geschichte.

Zuerst sollte das Internationale Radquer in Dagmersellen (LU) alle zwei Jahre stattfinden. Aber das Rennen war von Anfang an so erfolgreich, dass der Veloclub Dagmersellen auf Jahresrhythmus umstellte. Das Radquer am Stephanstag überstand die Neunzigerjahre, in denen Cyclocross in der Bedeutungslosigkeit verschwand. Offenbar profitiert das Traditionsrennen nicht von der neuen Popularität der Disziplin. „Wir konnten nicht mehr alle Posten im OK besetzen“, nennt OK-Präsident Markus Wigger den

Hauptgrund für das Ende. „Eigentlich hätten wir schon nach 2016 aufhören müssen. Wir entschieden uns aber, nicht sang- und klanglos abzutreten, sondern mit Ankündigung.“ Nebeneffekt war, dass der Veloclub Dagmersellen im 100. Jahr seines Bestehens seinen wichtigsten Anlass ein letztes Mal durchführen konnte. Wo Wigger den 26. Dezember 2018 verbringen wird, weiss er schon: in Pfaffnau, keine zehn Kilometer Luftlinie entfernt. Dort findet zum ersten Mal ein internationales Cyclocross-Rennen statt.

Bold in Thailand



Bold Cycles

Dieses Rennen hat nicht jeder im Palmarès: „Boy“ Gorn Sangka-boon gewann ein Rennen der Thailand Gravity Series – auf dem Bold Linkin Trail LT. Ein thailändischer Importeur schloss mit der Schweizer Marke einen Deal und verkauft nun Bold Cycles im Land des türkisen Wassers und grünen Currys. Daneben amtiert er als Sangkaboons Rennmechaniker. Bold-Inhaber Vinz Droux will als nächstes in den USA und Kanada Fuss fassen.

Bike Shop 3.0

Es war wieder Info-Tech, die jährliche Tagung der Schweizer Velobranche. Dass die Branche im Umbruch ist und nach neuen Rezepten sucht, verwundert wenig, angesichts von Onlineshopping, Einkaufstourismus und neuen Grossflächen-Discountern. Marius Graber, Geschäftsleiter des Fachgeschäfts Velociped in Kriens, hat sich überlegt, wie der Bike-shop der Zukunft funktionieren könnte. Als Resultat präsentierte er „Sieben Konzepte für das Velogeschäft in sieben Jahren“. In Kürzest-Form sind das: die Reparatur-Station, der Mobile Service, der Local Hero, der Quartierladen, der Leuchtturm-Händler, die Abhol-Station und die Vermietungsstation. Klar ist: Wer Erfolg hat, entscheiden wir, die Kunden.

www.velosuisse-event.ch



Tim Loosli

Top Prämien für Dich!*



Deuter Rucksack Compact EXP 12

Bike-Rucksack mit Volumen-Erweiterungsmöglichkeit, innenliegendem Organisationsfach für Werkzeug und Trinkblasenfach am Rücken.



TOPEAK Mini 18+

Ultraleichtes faltbares Werkzeug mit 18 Funktionen. Eloxiertes, kaltgeschmiedetes Alu-Körper.

Montageständer CFP S1200

Montageständer für Wartung, Reparatur und Lagerung.

WEITERE TOLLE PRÄMIEN zur Wahl ONLINE!



SYNTACE Torque Tool 1-25

Der erste kompakte Drehmomentschlüssel mit integrierter Feineinstellungsskala.



VDO Fahrradcomputer „M6.1“

Mit Höhen-, Geschwindigkeits-, Temperaturmessung u.v.m., Praktische Twist-Click-Halterung, Maße Display: ca. 39 x 29 mm.

Abonnenten genießen viele Vorteile

- Preisvorteil gegenüber Kioskkauf
- Jede Ausgabe früher, bequem nach Hause
- Keine Versandkosten
- Urlaubsunterbrechung, Nachversand möglich
- Dankeschön bei Bankenzug
- Digital-Abo-Upgrade: eMagazine für Tablets, Smartphones und PC für nur 9,99 € statt 47,88 €!

www.mountainbike-magazin.de/digital

GEWINNCHANCE 2018

Bis 31. 12. 2018 ein BERGAMONT CONTRAIL 9.0 im Wert von 3.200 € gewinnen.



Teilnahmebedingungen: Alle Abonnenten nehmen an der MOUNTAINBIKE-Jahresverlosung exklusiv für Abonnenten teil. Die Verlosung erfolgt am 18.01.2019. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Eine Barauszahlung oder Umtausch des Gewinnes ist nicht möglich. Jede Haftung der Motor Presse Stuttgart im Zusammenhang mit dem Gewinnspiel ist ausgeschlossen. Mitarbeiter der Motor Presse Stuttgart oder deren Angehörige sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Mannesmann Werkzeugbox

Die 155-teilige Box bietet Ihnen alle wichtigen Werkzeuge, besonders übersichtlich sortiert in einem Stahlblech-Koffer.



Rad-Gutscheine

Bei führenden Fahrradversendern und -ausrüstern. Shops für hochwertige Fahrradteile, Fahrräder und umfangreiche Auswahl an Fahrradzubehör.

40 € (1-Jahresabo) / 80 € (2-Jahresabo)



Amazon.de-Gutschein

Für eine Auswahl aus Millionen von Produkten: 365 Tage im Jahr online shoppen.

30 € (1-Jahresabo) / 60 € (2-Jahresabo)

Direktbestellung unter **Fon +49 (0)711 3206-9900**

Weitere attraktive Prämien findest Du hier:

www.mountainbike-magazin.de/abo

*Prämien-Beispiele, weitere Details und ergänzende Konditionen findest Du im Online-Shop.



Anbieter des Abonnements ist Motor Presse Stuttgart GmbH & Co. KG. Belieferung, Betreuung und Abrechnung erfolgen durch DPV Deutscher Pressevertrieb GmbH als leistenden Unternehmer.



ZUM ÄLGGI, DEM MITTELPUNKT DER SCHWEIZ

HEILE WELT

Saftige Bergwiesen, glitzernde Bergseen, bimmelnde Kühe, rauschende Bergbäche – das Älggi, der geografische Mittelpunkt der Schweiz, hat alle Zutaten für die perfekte Bergidylle. Und ist nebenher auch ein lohnendes Ziel für Mountainbiker.

TEXT THOMAS GIGER FOTOS ROGER GRÜTTER



Satte Wiesen, steile Berge:
Am Älggi zeigt sich die Schweiz von ihrer Postkartenseite.

Immer wieder drückt der Daumen reflexartig auf den Schalthebel auf der Suche nach einem leichteren Gang. Dieser ist jedoch längst eingelegt. Das Strässchen von Sachseln in Richtung Älggi ist steil, aber wenigstens asphaltiert. Der Schweiß tropft aufs Oberrohr, richtig anstrengend haben es hier andere: die Bergbauern, die unter der gleissenden Sommersonne das Heu einbringen. Von Hand. Die Wiesen sind zu steil für den Traktor.

Die Schweiz ist eines der fortschrittlichsten und technologisiertesten Länder der Welt, und trotzdem ist vieles noch so wie zu Urgrossvaters Zeiten. Entlang dem Bergsträsschen passiert man grosse Bauernhäuser geschmückt mit Blumen in allen möglichen Farben. Nicht selten liegt auch ein wolliger Sennenhund zufrieden im Schatten einer Scheune. Das ist das Bild der Schweiz, von dem viele bis heute träumen.

Und immer wieder der Daumen, der auf den Schalthebel drückt. Vergeblich. 1200 Höhenmeter läppern sich bis zum Älggi zusammen. Wenigstens sorgen sprudelnde Bergbäche für regelmässige Erfrischung. Bedenkenlos trinken wir das Wasser, für uns eine Selbstverständlichkeit und irgendwie passend zu dieser Bergidylle.

Exakt in die Mitte

Geschafft, das Älggi ist erreicht. Die Hochebene im Schatten schroffer Felsbänder reiht sich nahtlos an die Idylle im Aufstieg. Die satte Bergwiese blüht in allen Farben, mittendrin steht eine kleine Kapelle, dahinter eine Alpsiedlung aus hunderte Jahre alter Holzhäuser. Wir setzen uns ins nahegelegene Restaurant, die Schweizerfahne flattert im feinen Wind, und wir bestellen standesgemäss Älplermagronen und Rösti.

Die Schweizer Bergidylle wird am Älggi bewusst zelebriert. Liegt hier doch symbolträchtig der Mittelpunkt der Schweiz. Würde man die Konturen der Schweiz aus Karton ausschneiden und auf einem Bleistift ausbalancieren, die Stiftspitze käme exakt hier beim Älggi zu liegen. Exakt bei der Grillstelle, die mit einem Steinmäuerchen in Form der Schweiz umgeben ist. Ein Mäuerchen übrigens, das bloss zwei Eingänge kennt, die durch ein Drehkreuz gesichert sind. Auch das vielleicht ein Sinnbild für die Schweiz?

Mit Käse beladen in die Abfahrt

Beim Älggi ist der Aufstieg noch nicht ganz geschafft, 200 Höhenmeter zur Seefeldalp stehen noch aus. Die Alp ist der eigentliche Höhepunkt der Tour. Weit unten erstreckt sich das lange und wilde Melchtal, hinten am Horizont sind die dunkle Eigernordwand und die weiss glitzernden Engelhörner zu erkennen, und vor uns liegt im Schatten schroffer Felsbänder der Seefeldsee. Bergidylle in Reinkultur.

Ein feiner Singletrail führt in der Folge hinüber zur hinteren Seefeldalp, dann geht es in Schussfahrt auf einem Schottersträsschen 300 Höhenmeter in die Tiefe. Die Szenerie bleibt unverändert: blühende Wiesen, bimmelnde Milchkühe, eine kleine Kapelle und traditionelle Alphütten. Es herrscht Postkartenidylle. Bloss »

Der geografische Mittelpunkt der Schweiz ist beim Älggi symbolträchtig markiert.



Singletrail-Spass pur gibt es auf der Abfahrt nach Lungern.

über den ungetrübten Abfahrtsspass haben wir uns zu früh gefreut. Schliesslich schieben wir die Bikes und das halbe Kilogramm Käse gut hundert Höhenmeter einen Pfad hoch zur Hüttstett. Dieser unscheinbare Übergang ist der Ausgangsort für die lange Abfahrt hinab zum Lungernsee. Dieses Mal sogar auf einem Singletrail. Auch wenn die Rindvieher dem Pfad im oberen Teil ordentlich zugesetzt haben. Je länger die Abfahrt dauert, desto flüssiger wird sie. Am Schluss ist sie gar ein veritabler Spassmacher entlang saftiger Wiesen, im Zickzack durch dichte Waldstücke und schliesslich als gerade noch sichtbarer Pfad über frisch geschnittene Bergwiesen. Hoch über dem Lungernsee gelangt man auf Trails und Schotterwegen nach Kaiserstuhl und runter nach Giswil am Ufer des Sarnersees.

Alles bloss eine Illusion?

Wir treten unvermindert in die Pedalen und verlängern die Route nach Sarnen, um in der Strandbar den heutigen Tag bei einem Eichhofbier zu begiessen. Ein richtiges Schweizer Bier, gebraut in Luzern – aber unterdessen im Besitz des holländischen Heineken-Konzerns. Heute interessiert uns aber nicht, was hinter der Fassade steckt. Der See glitzert in der Nachmittagssonne. Geranien schmücken das Seeufer und ein paar Schwäne machen die Idylle komplett. Ist doch schön, für einmal sorgenfrei in diese Schweizer Traumwelt zu tauchen.

Toureninfos

→ 37 km ↗ 1645 Hm ↘ 1645 Tm ⊕ ca. 4,0 Std

Kondition: mittel **Fahrtechnik:** einfach (S2*)

Charakter: Die Älggi-Alp gilt als der geografische Mittelpunkt der Schweiz und ist eingebettet ins Kleine Melchtal. Die Tour besticht durch die wilde und raue Bergwelt.

Route: Sachseln – Obstocken – Älggi – Seefeld – Melchtalalp – Chrummelbach – Hüttstett – Stalden – Mülibach – Kaiserstuhl – Giswil – Sachseln

Karten: Singletrail Map Nid-/Obwalden (10)

Beschreibung: Ausgangsort für den Aufstieg zur Älggi-Alp ist der Ort Sachseln. Das Strässchen führt von Edisried ins Kleine Melchtal. Wo der Weg wieder abfällt, steigt man auf einer Alpstrasse weiter hoch und erreicht schliesslich die Alp Älggi. Noch ist der höchste Punkt nicht erreicht, weitere 200 Höhenmeter stehen an bis zur Seefeldalp. Ein Trail und anschliessend ein Strässchen führt hinab zur Melchtalalp und schliesslich wieder hoch zu Chrummelbachalp. Ab hier ist eine kurze Schiebepassage angesagt bis bei Hüttstett die lange Abfahrt zum Lungernsee beginnt. Der Trail ist anfänglich ruppig und stellenweise ungepflegt, weniger geübte Biker weichen auf das Bergsträsschen aus. Schliesslich erreicht man Mülibach, gelangt nach Kaiserstuhl und nimmt den Wanderweg nach Giswil. Die Rückfahrt nach Sachseln erfolgt entlang der Hauptstrasse.

GPS-Track: www.mountainbike-magazin.de/schweiz0318

*Erläuterungen zur Singletrailskala auf Seite ##

